

# KULTUR

**Kultur in Kürze:** Oliver Pocher, die Basler Madrigalisten und italienische Kunst seit 1968 in Venedig. 50

**Lars Müller:** Seit 25 Jahren gibt es seinen Badener Verlag – eine Topadresse für Architektur, Design und Kunst. 51

**Leben:** Die ausgefallensten Shops der Schweiz findet man im Internet. 58



## Blut, Schweiss, Whisky – Memoiren eines Slammers

Diese Woche finden in Zürich Poetry-Slam-Meisterschaften statt. Beim ersten Poetry Slam in der Schweiz 1999 trat unser Autor an – und siegte.

Von **Constantin Seibt**

Ich erwachte. Über mir strahlte das weisse Licht einer Operationslampe. Eine Stimme sagte: «Wissen Sie, wo Sie sich befinden?» Ich sagte: «Ich kann doch nicht von der Operationslampe her sagen, in welchem Spital ich bin.» Die Stimme fragte nach meinem Namen, nach meiner Adresse und meinem Geburtstag. Ich antwortete. Dann fragte die Stimme: «Wissen Sie, was Ihnen fehlt?» – «Ja, mir fehlt etwas Schlaf», antwortete ich. «Nicht nur», sagte die Stimme, «wir müssen Sie mit vierzehn Stichen im Gesicht nähen.»

Erst jetzt merkte ich, dass mir Blut über die Augen lief. «Es wird nun etwas wehtun», sagte die Stimme. Aber sie lag. Ich schlief ein, als man den ersten Faden in mein Gesicht nähte.

Das war eine gespenstische Uhr nachts. Fünf Stunden zuvor hatte ich den ersten Poetry Slam meines Lebens gewonnen.

### 30 Jahre Langeweile

Wie war es so weit gekommen? Ich war eine Jugend lang ein Langweiler gewesen: ein scheues Kind, das viel las und nur deshalb nicht dick wurde, weil es sich fürs Lesen auch nicht interessierte. Sehr jung wollte ich auch schreiben und landete in Literaturkreisen. Dort sass bei Lesungen jeweils ein trauriger Mann vor einem Glas Wein. Und davor sass ein Kirchgemeindepublikum. Ich versuchte einige Jahre, ihre Ehrfurcht zu teilen. Es klappte nicht. Die Idee von Slam gefiel mir sofort, weil sie roh war: Lesungen als Konkurrenz wie in einem Tennisturnier. Ich mochte die offene Wildheit der Publikumsjury. (Alle Jurys sind Zufallsgeneratoren.) Und vor allem gefiel mir das betrunkene



Schmutzig, roh und ein Kick wie bei einem Punkrock: Eine Poetry-Slam-Lesung 2001 in Zürich. BILD BRUNO SCHLATTER

gefährliche Publikum, das Langweiler von der Bühne baute. Ich war entschlossen, kein Punkrock mehr zu sein.

Wie alle Konventionen übertrieb ich. Nur dass man als Punkrockstar auch schlechte Menschen seien, und lobte etwa das Fussballpublikum als ästhetisch überlegen, weil es kritischer war als jedes andere. Warum brüllte nie jemand im Theater «Ist mir, du Sack!» oder «Ophelia auswechseln!», warum sagte niemand auf Vernissagen «Mal etwas abstrakter, was ich Arsch!» Der Gott der Kunst musste schmutzig sein, um noch Würde zu haben.

Slam war schmutzig, roh und ein Kick wie der Auftritt bei einem Punkkonzert. Nur dass man als Punkrockstar drei Akkorde auf der Gitarre klingen musste. Beim Slam brauchte es nur fünf Minuten Text. Nicht einmal das.

### 360 Sekunden Ruhm

Am Abend meines ersten Sieges im Sommer 1999 war es stückig heiss. Ich hatte in der Redaktion nichts geschrieben und fühlte mich durchsichtig. Der Slam fand in der Roten Fabrik in Zürich statt,

für die Autoren bis es vorher ein Abendessen. Ich trank viel, allem Weisswein, um mich besser zu fühlen.

Der Saal war sehr eng, sehr laut, er stank nach Schweiss, Bier und Masse. Die Vorrunde lief. Es hatten betrunkenen den ernsthaften Dichter Raphael Urweider von der Bühne geholt. Ich sprang nach ihm auf. Podium, fühlte mich noch immer durchsichtig, aber wusste, dass es nur eine Chance gab: Ich würde Publikum wild gegenüberstehen. Ich las wild genug, um fünf Minuten zu überleben, die Jury zeigte zufällig hohe Noten – und ich kam in den Final.

Ich trank weiter. Der Final wurde nicht mehr durch die Jury, sondern per Lautstärke durch das Gebrüll des Publikums entschieden. Meine zwei Konkurrenten kamen aus Deutschland und Bern, ich war die Hoffnung Zürichs. Als ich auf die Bühne kam, brüllten sie schon. Aus dem Augenwinkel sah ich eine wilde Ex-Freundin für mich brüllen, und etwas gab mir blinden Mut. Ich las irgendein Story, wie unter Strom, ohne Bewusstsein, während mich die Schweißperle. Alles tobte. Ich schwam eine Flasche

Whisky. Ich hob sie in die Höhe, und die Menge röhrt. Dann stieg ich mit der Flasche von der Bühne. Ich schüttelte ein paar Hände, und das Nächste, was ich sah, war fünf Stunden später die Operationslampe.

### 3 Jahre auf der Höhe der Zeit

Slam macht fast garantiert Spass. Für das Publikum, weil alle fünf Minuten jemand neuer liest. Und für die Autoren, weil Slam in Turnieren organisiert ist. Man trifft sich immer wieder im Riddell. Damals waren das: Jörg Halter, ein bleicher, priesterhafter Dichter mit einer Komik wie Buster Keaton. Tom Combo, ein Winterhuter Punk der immer herzliche Texte schrieb. Suzanne Zahnd, deren Stimme dunkler war als eine Flasche Rum in der Nacht. Eritt Hasler, ein schnell sprechender Satirist und späterer SP-Parlamentarier. Dann der Typ, der immer wieder den gleichen Text vorlas, das war Tann. Hasse. Und dann noch Lautschicht, Rapprimitiven und ein österreichischer Investmentbanker, dessen Traum Schriftsteller war.

### Poetry-Slam in Zürich

Von morgen Mittwoch bis Samstag finden die deutschsprachigen Meisterschaften im Poetry Slam erstmals in Zürich statt. Rund 50 Slammer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wetteifern um den Titel im Einzel (Final am Samstag 21 Uhr), weiter gibt es einen Teamwettkampf (mit zwei bis fünf Teilnehmern) und eine eigene Konkurrenz für Jugendliche (4 bis 20 Jahre). Die Veranstaltungen finden im Schiffbau und im Moods statt. Informationen und genaues Programm findet man über [www.slam2008.ch](http://www.slam2008.ch) (TA)

## Mickey Mouse wird achtzig und trotzdem nie älter

Als sich Walt Disney 1928 an seine Spielgefährtin auf der Farm erinnerte, war sie geboren: die Maus, die berühmt wurde.

Von **Alexandra Kevdes**

Eine US-Maus hat Geburtstag – und die Schweiz darf mitfeiern, denn hier hatte das Tierchen ein halbes Wiegensfest. Die Geburt vor achtzig Jahren war turbulent: Im Februar 1928 hatte der Auftraggeber von Walt Disney ihm seine Mitarbeiter und seine Rechte am Zeichentrick-Karikell Oswald weggeschleppt.

Aber Disneys Animationskünstler Ub Iwerks hielt ihm die Stange, und gemeinsam brüteten sie über einer neuen Figur: Iwerks skizzierte Frösche, Hunde und Katzen, eine Kuh und ein Pferd, aber nichts wollte Disney so recht gefallen. Da erinnerte sich der Studiochef an seine Spielgefährtin auf der Farm: eine Maus. Am 15.

Mai lief der erste Kurzfilm mit Mickey Mouse: «Plane Crazy», und am 8. November schaffte es der dritte, in der Iwerks' Maus schon fast genauso aussieht wie heute, einen Verteiler zu finden. Mit «Steamboat Willie» startete im New Yorker Colony-Kino ein Triumphzug um die Welt. Und als Mickey Mouse am 8. November 1928 zum 50. Geburtstag, einen Stern auf dem Walk of Fame von Hollywood bekam, ganz lang schon zahllose Filme, Comics, Spiele und ein lukratives riesiges Merchandising zu der schwarz-weißen Gestalt mit dem freundlichen Grinsen.

Der erste Mickey-Mouse-Comic in deutscher Sprache erschien in Zürich: ein finanziell angeschlagenes Bollmann-Verlag eine Übernahme der englischen Nummer 2; das war sechs Jahre nach dem ersten Mickey-Comic in den USA. Auf der Zürcher Probeunterkunft sieht man Mickey, besser gesagt: Mickey, bei der Ankunft auf dem Zürcher HB. Hitler hatte zwar eine Schwäche für die US-Maus, wollte sie aber in Deutschland nicht springen sehen.

### AUSSTELLUNGEN

#### Walt Disney

München. – In München sind derzeit zwei Ausstellungen zu Walt Disney zu sehen: Eine grosse Schau in der Hypo-Kunsthalle zeigt wie stark der Einfluss der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte auf die Ästhetik von Walt Disney war. Die empfehlenswerte Ausstellung, die bereits in Paris gezeigt wurde (TA vom 10.10.06), läuft noch bis Ende Januar 2009 und wandert dann weiter nach Helsinki. Eine kleine Schau zeigt gleichzeitig das Stadtmuseum München mit zahlreichen originalen Zeichnungen aus dem Walt-Disney-Studio. (TA)

[www.hypo-kunsthalle.de](http://www.hypo-kunsthalle.de)  
[www.stadtmuseum-muenchen.de](http://www.stadtmuseum-muenchen.de)

So blieb bloss ein kleiner deutschsprachiger Markt für die grosse Maus. Die Sache wurde ein Flop, und im Herbst 1929 kam die letzte heilsame «Mickey Maus Zeitung» auf den Markt.

#### Schrumpfende Auflage

Den nächsten Anlauf auf Deutsch wagte 1951 das deutsche Haus Epa, das die Hefte bis heute vertreibt. Obwohl Kinder noch immer nach Mickey und seinen Freunden verückt sind, ist die Auflage in den letzten Jahren stark geschrumpft: zu viel Konkurrenz. Doch das ist schon o.k. Walt Disney sagte einst über die Disney-Serie: «Ich bin ein kleiner Mann mit meinen Firmenaufhängern, mit ihm das meiste Zeichentrick auf neue Level heben... Wir hatten uns ein winziges bisschen Maus mit dem Wehmut eines Charlie Chaplin vorgestellt – einen kleinen Kerl, der versucht, das Beste zu geben.» Hat er, jetzt darf er mal verschmausen.



BILD © WALT DISNEY/EVERETT COLLECTION  
Sie eroberte die Kinderherzen.

# Im Web gedeihen die ausgefallensten Shops

Längst gibt es im Internet mehr als nur DVDs und Bücher zu kaufen. Einfallreiche Schweizer Onlineshops sind global vernetzt und bieten ausgefallene Produkte und Dienste an: faire Rosen, individuelle Gemälde und vieles mehr.



«Die Rosenfrau» in ihrem Element: Viviana de los Angeles Pointet mit Rosen aus Ecuador.



Ein Unikat für alle: Die Luzerner Firma Painting-Station hat Maler aus Asien unter Vertrag.

## Für rosigen Nachschub ist gesorgt

Langstielig, farbenprächtigt, fair und günstig: Vivianas Rosen aus dem Netz.

Von Roger Zeldi

Als Viviana de los Angeles Pointet vor fünf Jahren zum ersten Mal in die Schweiz kam, fielen die «töliche Unterteile» zu ihrer Heimat Ecuador auf. So weit, so gut, doch etwas störte sie und damit wollte sie sich auf keinen Fall abfinden: «Hier in der Schweiz gibt es zwar Rosen, aber immer nur so wenige davon.» Männer, die ihren Angebeteten mickrige Rosensträuße oder gar eine einzelne Rose schenken – das geht doch nicht. Also machte sich die Frau mit dem klingelnden Namen, die umgeben von Rosen aufgewachsen ist, daran, für angemessenen Nachschub zu sorgen. In Läden kosten langstielige Rosen häufig mehr als 50 Franken das Stück, egal wie viele man kauft. Bei Vivianas Rosen aber werden sie günstiger, je mehr man nimmt. Wer gleich 50 Rosen bestellt, bezahlt nicht etwa 500 Franken oder mehr, sondern gerade einmal 200

Franken. Für Rosenkavaliere mit kleinerem Budget gibt es Sträuße ab 9 Rosen für 45 Franken. Beim Bestellen auf der Website lässt sich zudem angeben, ob man gemischte Farben, nur rote, rosa oder weisse Rosen möchte, und es gibt sogar Rosensträuße im Abo.

Der «Tagen-Anzeiger» hat sich von der Schönheit und Qualität von Vivianas Rosen aus erster Hand überzeugen können.

### Tausend Rosen pro Woche

Pointet lässt jede Woche 1000 Stück aus ihrer südamerikanischen Heimat einfliegen. Sie garantiert, dass die Blumen sowohl aus Fair-Trade-Betrieben sowie aus natürlichem Anbau stammen, ihr Onkel sucht jeweils aktuell vor Ort die besten aus. Alle Rosen stammen aus der Region Quito.

Wer sein ökologisches Gewissen zusätzlich entlasten möchte, kann pro Rose zu Rappen CO<sub>2</sub>-Abgabe bezahlen, diese fliessen direkt an die Stiftung Myclimate ([www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)). «Das machen bisher erst etwa 30 Prozent der Kunden», sagt Pointet. Jeweils am Freitag liefert sie ihre

Rosen aus. Alternativ dazu können die Kunden sie an Pick-up-Points abholen (bisher einer in Küsnacht und einer in der Stadt Zürich) und sich so die 15 Franken für die Anlieferung sparen.

Wer auf traditionelle Art zu Vivianas Rosen kommen möchte, trifft «die Rosenfrau», wie sie von vielen schon genannt wird, öfters am Donnerstag an ihrem Stand in Küsnacht (im Bild). Wird sie nicht alle tausend Rosen los, bekommt man überzählige Blumen in ihrem Rosen-Outlet.

Unter anderem dank den Möglichkeiten des Internets betreibt Viviana de los Angeles Pointet ihr Rosengeschäft fast im Alleingang. Ihr Mann hilft etwas mit, ein Freund sorgt für die technischen Belange der Website.

Und so halten Rosen länger: keine direkte Sonne, Stille regelmäßig anschneiden. Vase bis zur halben Stielhöhe mit Wasser füllen und täglich nachfüllen, manchmal das Wasser komplett austauschen. Zusatzstoffe sind «beim guten Schweizer Wasser» nicht zwingend nötig.

[www.vivianasrosen.ch](http://www.vivianasrosen.ch)

## Jeder ein Künstler, dank Ho Chi Minh

Das Lieblingsfoto als Öbild? Kein Problem, dank globalen Luzernern.

Von Christian Bütikofer

«Das Internet müsste man für viel mehr nutzen als nur zum Surfen.»

Das dachte sich der gelernte Typograf Joely Tafanalo (31) während seiner Ausbildung zum Multimedia-Produzenten. Er war nicht allein mit diesem Gedanken. Vor zwei Jahren gründeten er, seine langjährige Kollegin Quynh Trinh und Simon Burch in Luzern den Web-Bilderdienst «Painting-Station». In drei Klicks kommt man zu seinem Originalgemälde.

Zuerst registriert man sich auf der Webseite und schiebt auf sein Lieblingsfoto, Hochzeitsbild oder Geburtstagsandenken auf den

Server von Painting-Station rauf. Dabei wählt man das Bildformat, den Malstil und die Arbeitstechnik. Der Preis variiert je nach Grösse des gewünschten Gemäldes und wird einem gleich angezeigt. Auch Sonderwünsche sind möglich.

So international das Trio – Tafanalo hat madagassische Wurzeln, Trinh ist gebürtige Vietnamessin, Burch Schweizer –

so international ihr Geschäft. Sobald die Bestellung abgeschlossen ist, wird am anderen Ende der Welt – in Vietnam – ein Bestellchein ausgelöst.

In der Hauptstadt Ho Chi Minh City leben die Künstler, die bei Painting-Station unter Vertrag stehen. Sie laden das digitale Motiv vom Painting-Station-Computer direkt in ihr Atelier herunter.

Dann fertigen sie eine perfekte Kopie des digitalen Bilds an – und zwar in Stil und Technik, die man bei der Bestellung wählte: Öl, Acryl, Wasserfarben, Kreide.

Koble. Das erinnert ein wenig an die alten abendlichen Malerschulen. Das Gemälde ist etwa vier Wochen nach Bestelleingang in der Schweiz, wird von Painting-Station kontrolliert und zugestellt.

### «Wie ein eigenes Kind»

«Wir wollen nicht, dass die Kunden möglichst billig ihre Ferienfotos ausdrucken», sagt Joely Tafanalo, «es soll Kunst sein, etwas wie sein eigenes Kind.» Die Kunden besitzen sämtliche Rechte an ihrem Gemälde, wie wenn sie es selbst angefertigt hätten.

Warum gerade Vietnam? «Vietnamesen sind in ganz Asien bekannt für ihr Kunsthandwerk», sagt Tafanalo, «nicht nur bei den Bildern.»

Die vietnamesischen Künstler werden gut bezahlt, sagt Tafanalo, auch wenn sie weniger verdienen als etwa Schweizer. Ohne das Preisgefälle würde das Geschäft aber nicht funktionieren. Painting-Station demokratisiert Kultur. Viele könnten sich sonst Gemälde dieser Qualität nicht leisten.

[www.painting-station.com](http://www.painting-station.com)



Joely Tafanalo.

## WEITERE ONLINESHOPS

### Die Weihnachtsgans direkt ab dem Biohof

Der Wendelin-Biohof im argauischen Niederwil verkauft das ganze Jahr hindurch sein Biofleisch und -geflügel übers Netz, darunter auch die beliebten «Mistica-Poulets» oder Angus-Rind. Zum heran nahenden Weihnachtstfest bietet der Hof ausserdem Truthähne (23 Franken das Kilo) und Gänse (30 Franken das Kilo) an. Das festliche Geflügel kann bereits vorbestellt werden und wird termingerecht auf grosse Fest ausgehiefert. (rez)

[www.wendelinhof.ch](http://www.wendelinhof.ch) = shop oder Tel. 050 622 29 59

### Partymaterial samt Esswaren

Wer gerne einen hippen Brunch, einen lockeren Cocktail oder ein gemütliches Fondue mit Freunden veranstaltet, aber die ganze Materialschlacht, die mit solchen Anlässen einhergeht, scheut, dem

hilft Meinanlass.ch weiter. Die Betreiber liefern nicht nur Essen und Trinken ins Haus, sondern auch gleich das ganze benötigte Geschir bis hin zum Tischgisch, Caquelon oder Eiskübel mit und holen es später – drockig – wieder ab. So kann man sich ganz auf die Rolle des Gastgebers konzentrieren. (rez)

### Frische Forellen aus dem schönen Blausee

Die Fischzucht im berneroberländischen Blausee ist weit herum bekannt für ihre vorzüglichen Forellen. Leider hat man nicht immer die Zeit und Müsse, diese vor Ort zu geniessen, was aber nicht heisst, dass man ganz auf sie verzichten muss. Man kann sie auch über Netz ordern, ganz oder filetiert, frisch oder geräuchert. (rez)

[www.blausee.ch](http://www.blausee.ch) = Bioforellen

### Die Kaffezentrale aus dem Zürcher Oberland

Die Kaffezentrale aus Uster gibt's schon seit Jahren im Internet – und das Angebot ist beständig gewachsen.

Damit man in der grossen Auswahl an Kaffeessorten nicht im Angebot ertrinkt, greift einem der «Kaffeefinder» unter die Arme. Die Website ist ein wahres Paradies: Fairtrade-Kaffee, Schweizer Röster, Sorten aus über 40 Ländern. Auch aus Süsse haben chener gedacht: Amaretto- und Schokolade kann man gleich mitbestellen – portofrei und auf Rechnung. (chb)

[www.kaffeezentrale.ch](http://www.kaffeezentrale.ch)

### Grüslis für grosse und kleine Kinder

Jedes Stofftier ein Unikat – das sind die Grüslis. Und noch viel mehr: Natalia Gianinazzi, die «Grüslis-Mamas», stattet jedes ihrer Mönsterechen mit einer ID-Karte aus. Auf Wunsch stellt Gianinazzi auch Kreaturen aus ausgetragenen Kleidern her. Wer ein Grüslis besitzt, gehört zur globalen «Familie»; auf der Grüslis-Website sind viele Besitzer mit persönlichen Fotos eingetragten. Die Tessinerin hat

weltweit schon über 700 ihrer Stoffkreationen verkauft, und nach wie vor warten



im Shop weitere Wesen auf eine erfolgreiche Adoption. (chb)

[www.gruesli.com](http://www.gruesli.com)

### Kuchen für Schleckmäuler

Aus der Ostschweiz liefert der Kuchenkurier Süsses in die ganze Schweiz. In



acht Schritten kommt man zu seinem Gebäck: Schoggi-Kuchen, Marmorkuchen oder doch lieber was Zitroniges? Edder Kuchen wird durch Popcorn als essbares Verpackungsmaterial nochmals aufgepeppt. Salzig über süss bis scharf gibts die Meistkürer. Wer diese Geschmackrichtungen nicht mag, der nimmt halt einfach Gummibälli. Danach beschriftet man noch das Grussbanner, wählt eine Karte und aus gibt seine Glückwünsche auf – fertig ist die Kalorienberraschung. (chb)

[www.kuchenkurier.ch](http://www.kuchenkurier.ch)

### Marktplatz für faire und soziale Produkte

Der kürzlich eröffnete virtuelle Laden Faircustomer bietet über 300 Produkte aus gemeinnützigen Einrichtungen und aus fairem Handel an. Ob Weinflaschenhalter, handgezoogene Kerzen oder ein Pashmina-Schal – die Produkte stammen von Personen, die an der Spitze des Wirtschaftlebens stehen. Auf Faircustomer gibts einen Blog und Geschichten in Text, Bild und Videos zu den Personen hinter den Produkten. (chb)

[www.faircustomer.ch](http://www.faircustomer.ch)